



## Nachruf

**Sr. Celine Nordmann OP**

**05.02.1926 – 05.07.2022**



*Der Tod übergibt uns ganz an Gott;  
er lässt uns in Gott übergehen.  
Im Gegenzug müssen wir uns ihm hingeben,  
in Liebe und in der Hingabe der Liebe,  
denn wenn der Tod zu uns kommt,  
bleibt uns nichts anderes übrig,  
als uns ganz von Gott  
beherrschen und weiterführen zu lassen.*

Teilhard de Chardin

Am 5. Februar 1926 wurde den Eheleuten Franziska Agnes und Clemens August Nordmann in Lohne, Diözese Münster in Deutschland, ein kleines Mädchen geboren. Sie wurde auf den Namen Julia Henrietta getauft. Ihre Mutter starb, als sie erst fünf Jahre alt war, und ihr Vater heiratete erneut. Sie hatte eine ganze Reihe von Geschwistern. Ihre Schwester Maria ist noch am Leben. Nach dem Schulabschluss kümmerte Julia sich sechs Jahre lang um ihre kranke Stiefmutter und ihre jüngeren Geschwister und arbeitete dann zwei Jahre lang als Haushaltshilfe und Verkäuferin bei einem Schneider.

Im Oktober 1950 trat Julia in Neustadt in unsere Kongregation ein und machte dort ihr Postulat und Noviziat, und erhielt den Namen Celine. Ihre Erste Profess legte sie am 29. Juni 1952 in Neustadt ab und ihre Ewige Profess am 8. Juli 1955 in Oakford.

Bald nach ihrer Ankunft in Oakford begann sie im „St. Augustinus“ Krankenhaus in Durban ihre Ausbildung zur allgemeinen Krankenpflege und beendete sie mit dem Diplom. Einige Jahre später absolvierte sie ihre Ausbildung zur Hebamme im „Lady Selbourne“ Krankenhaus in Pretoria und später noch eine Ausbildung zur OP-Schwester im „Addington Hospital“ in Durban.

Zu ihren verschiedenen Aufgaben gehörte die Betreuung von Mädchen in unserem Frankfurter Mädchenwohnheim für zwei Jahre, bevor sie nach Südafrika ging. Dann war sie ein Jahr lang in der Oakford Krankenabteilung, ein weiteres Jahr in der Oakford Clinic eingesetzt. Sie war 10 Jahre in „Marifont“ tätig - vier Jahre lang als Krankenschwester und später sechs Jahre lang als Priorin. 20 Jahre lang war sie in

„Osindisweni“ und hat 10 Jahre lang alte Menschen in „Kwa Gertrude“ in Oakford gepflegt.

2005 zog sie sich nach „Villa Siena“ zurück, wo sie nach ihrer überstandenen Operation gerne aktiv blieb. Sie nähte und schrieb viele Briefe an Freunde und Verwandte mit ihrer geliebten und vertrauten „Textverarbeitungsmaschine“. Sie hegte und pflegte die Pflanzen auf ihrer Veranda und anderswo in „Villa Siena“ mit Sorgfalt und „grünem Daumen“. Sie las viel und hielt sich auf dem Laufenden. Sie interessierte sich für das Leben und alles, was um sie herum geschah. Sie las eifrig die Zeitung und stellte Fragen zu Dingen, die sie las und nicht verstand. Als sie nicht mehr lesen konnte, las ihr Sr. Angela vor.

Sr. Celine wäre fast an ihrer Krebserkrankung gestorben. 2005 wurde sie nach „Villa Siena“ gebracht, um sich auf den Tod vorzubereiten. Dr. Thompson riet uns, es ihr so angenehm wie möglich zu machen, da man nichts mehr für sie tun könne. Dank der speziellen Pflege und ihrer Entschlossenheit, um ihr Leben zu kämpfen, hat Sr. Celine überlebt. Die Tatsache, dass sie überlebte, war für sie immer eine Quelle großer Freude und Dankbarkeit. Sie konnte sich ihre Unabhängigkeit noch ein wenig länger bewahren - und unabhängig war sie!

Einige Jahre später musste sie einen Arzt aufsuchen, und als sie das Zimmer des Arztes betrat, schien er sie zu erkennen, fragte aber höflich nach der Schwester, die einige Jahre zuvor an Krebs gestorben war. Bevor er seine Frage beenden konnte, antwortete sie stolz: „Ja, Herr Doktor, das war ich!“

Vor relativ kurzer Zeit, nach dem Mittagessen im Speisesaal, als einige Schwestern bereits gegangen waren, sagte sie, sie wolle eine Rede halten. Sie dankte allen Schwestern für ihre Liebe und den Pflegerinnen für ihre Fürsorge und bat alle um Vergebung, die sie verletzt haben könnte. 2007, als es ihr besser ging, schrieb sie ein dreiseitiges Dokument mit dem Titel: „Meine letzten Wünsche“. Darin teilt sie ihrer Familie mit, was nach ihrem Tod „zu Hause“ (Lohne) gemacht werden soll und wer es tun soll, und sie hoffe, dass sie sich die Kosten teilten, da sie nicht wollte, dass sie belastet wurden. Auch hier dankt sie allen für ihre Liebe, bat darum, von den Hinterbliebenen in Erinnerung behalten zu werden, und sagte, dass sie in Frieden sterben möchte und bat daher diejenigen um Vergebung, die sie möglicherweise verletzt habe.

Was wissen wir noch über diese Frau Julia Nordmann, Sr. Celine? Sie war ein sehr familienorientierter Mensch. Sie hielt engen Kontakt zu ihrer Familie und konnte es einfach nicht begreifen, als das südafrikanische Postsystem zusammenbrach und die gegenseitigen Briefe nicht mehr ankamen. Sie telefonierte oft mit ihrer Familie, um über alles, was „zu Hause“ passierte, informiert zu sein. Familienmitglieder besuchten

sie zu verschiedenen Anlässen, und sie interessierte sich für alles, was jeder und jede von ihnen tat. Sie war eine fleißige und ehrgeizige Person, die sich für die ihr anvertrauten Menschen einsetzte. Sr. Celine fand es äußerst schwierig, als unser Krankenhaus „Osindisweni“ von der Regierung übernommen wurde.

Sie war eine Perfektionistin in allem, was sie tat, als Krankenschwester, als Näherin, mit ihren Pflanzen. Sie war ein fürsorglicher Mensch, als sie als Priorin in Marifont lebte, und kümmerte sich auch mit großer Liebe und Aufmerksamkeit um den damals noch lebenden (und dementen) Erzbischof Garner. Sr. Greta, mit der sie nun in der Ewigkeit wieder vereint ist, sagte einmal über Sr. Celine, dass, wenn sie (Sr. Greta) auf dem Operationstisch landen würde, sie wissen wolle, Sr. Celine dabei sei! Sie war hartnäckig in ihrer Unabhängigkeit und fand es wirklich sehr schwer, Dinge für sich tun zu lassen. Es war, als ob sie sich selbst herausforderte, um sich zu beweisen, dass sie es noch schaffen konnte.

Am Dienstagabend, dem 5. Juli, verließ sie uns in aller Stille. Zwei Pflegerinnen waren zugegen und berichteten, sie habe einfach tief durchgeatmet und sei verstorben. Vor ein paar Wochen hatte sie eine Grippe, die sie überlebte.

*Möge Gott alle eure Wege segnen, auch die schweren.*

*Mögt ihr euch für neue Erfahrungen und Erkenntnisse öffnen.*

*Mögt ihr keine Angst vor dicken, hohen Mauern haben, die euch zurückzuhalten drohen.*

*Möge Gott euch das Vertrauen schenken, euren Weg zu finden.*

*Möge Gott euch die Kraft geben, die Schritte zu tun,  
die euch in Frieden und Freude weiterführen.*

*(Aus einem Brief, den Schwester Celine 2016 an ihre Familie schrieb)*

Wir sind dankbar für Sr. Celines Lebenszeugnis und vertrauen darauf, dass sie jetzt ganz bei Gott sein darf und uns Fürsprecherin sein wird.

***RIP***